

## Wie Günter Blobel bei der Nobelpreisverleihung für den Wiederaufbau warb



Günter  
Blobel Foto: imago

Nach den ursprünglichen Plänen zur Neugestaltung des Uni-Campusgeländes am Augustusplatz hätte es das Paulinum und das benachbarte Neue Augusteum gar nicht gegeben: 2001 war ein europaweiter Wettbewerb ausgelobt worden, bei dem kein Sieger gekürt wurde. Der zweite Preis ging an das Architektenbüro Behet & Bondzio, und dessen Gesamtkonzept für das Areal sollte realisiert werden. Doch es formierte sich Widerstand.

Vor allem der Paulinerverein, an dessen Spitze später der in den USA arbeitende deutschstämmige Medizin-Nobelpreisträger Günter Blobel stand, machte sich für den Wiederaufbau der 1968 gesprengten Uni-Kirche stark. Ende 2001 initiierte Blobel einen Aufruf zur Auferstehung des Gotteshauses, den 27 Nobelpreisträger unterschrieben. Bei einem Treffen anlässlich des 100. Jahrestages der ersten Nobelpreisverleihung hatte er eine entsprechende Unterschriftenliste in Stockholm herumgehen lassen. Dabei zeigte er auch historische Fotos der Kirche.

Die Petition sorgte für Schlagzeilen und trug mit dazu bei, dass es dann zu einem Sinneswandel bei der sächsischen Landesregierung kam, als 2002 Georg Milbradt Ministerpräsident wurde und Matthias Rößler (beide CDU) das Wissenschaftsressort übernahm. Der Freistaat änderte den Kurs, favorisierte nun den Kirchenaufbau und sorgte so für heftige Turbulenzen. Uni-Rektor Professor Volker Bigl trat im Januar 2003 aus Protest zurück, warf dem Land Wortbruch vor. Professor Franz Häuser übernahm in der Folge die Amtsgeschäfte und suchte die Wogen zu glätten.

Ein neuerlicher Gestaltungswettbewerb wurde angeschoben, bei dem der holländische Star-Architekt Erick van Egeraat für seine Entwürfe des Paulinums und des Neuen Augusteums 2004 den Zuschlag bekam. Ein Jahr später erfolgte die Grundsteinlegung für den neuen Campus. Der Hörsaalbau inklusive Mensa und Bibliothek und das Seminargebäude sowie der Neubau für die Wirtschaftswissenschaften wurden nach den Plänen von Behet & Bondzio realisiert. Schon dabei kam es zu Zeitverzögerungen. 2007 erfolgte der Startschuss für den Aula-Kirche-Bau Paulinum und das Neue Augusteum.

Da war längst absehbar, dass der einst avisierte Fertigstellungstermin zum 600. Geburtstag der Alma mater Ende 2009 nicht zu halten war. Und so fand die große Geburtstagsfeier am 2. Dezember jenes Jahres im Paulinum-Rohbau statt. Viele Kontroversen und Hindernisse begleiteten das Mega-Projekt. Zwischenzeitlich ging Egeraats Firma in die Insolvenz, eine Kommission einigte sich auf den sperrigen Namen „Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli“

für das Bauwerk. Gestritten wurde über die Glaswand zwischen Aula und Andachtsraum und über die noch ausstehende Anbringung der historischen Kanzel. Knackpunkt war ebenso die Gestaltung der hängenden Leuchtsäulen, die erst 2017 vollendet wurden.

Nachdem 2012 unter dem Rektorat von Professorin Beate Schücking das Neue Augusteum seiner Bestimmung übergeben wurde, zogen auch die Mathematiker und Informatiker im oberen Bereich des Paulinums ein. Bis zu seiner Fertigstellung vergingen weitere fünf Jahre. Mario Beck